

Konzeption

1. Daten zur Einrichtung

Adresse: Städt. Kompetenzzentrum für Kinder

Morsbroicher Str. 79

51375 Leverkusen

Telefon: 0214/86090982

Fax: 0214/86090983

E-Mail: : kita-morsbroicherstrasse@stadt.leverkusen.de

Leitung: Frau Welter

Träger: Stadt Leverkusen

Inhaltsverzeichnis

Bildungsauftrag KiBiz NRW	Seite 3
Leitfaden Stadt Leverkusen	Seite 4
Unser Haus	Seite 5
<ul style="list-style-type: none">• Öffnungs-und Schließzeiten• Personal	
Offenes Konzept/Fließende Übergänge	Seite 6
Inklusion	Seite 7
Erziehungspartnerschaft	Seite 7
<ul style="list-style-type: none">• Elternarbeit	
Eingewöhnungsphase	Seite 8-9
Sauberkeitserziehung	Seite 10
Frühkindliche Sexualität	Seite 10-11
Rezeption	Seite 12
Bildungsbereiche	Seite 12-15
<ul style="list-style-type: none">• Rollenspiel• Bauen und Konstruieren• Forschen und Experimentieren• Kreativbereich/ Atelier• Bewegen und entspannen• Medienbereich• Außenspielbereich• Restaurant	
Qualitätssicherung	Seite 16-17
<ul style="list-style-type: none">• Elternarbeit• Fallbesprechung/ Teamsitzungen• Fortbildungen/Weiterbildungen	

1.1 Bildungsauftrag KiBiz NRW

Die Tageseinrichtungen für Kinder haben laut Erlass des Bundesministeriums NRW vom 01. August 2008 einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag.

Seit der Bildungsvereinbarung NRW von August 2003 verpflichtet sich jede Einrichtung nach der Zustimmung der Eltern eine fördernde und begleitende Bildungsdokumentation für jedes Kind zu erstellen.

„Jedes Kind ist anders. Jedes Kind hat unterschiedliche Begabungen und Bedürfnisse. Kinder wachsen zu dem in unterschiedlichen sozialen Lebenswelten auf. Diese Lebenswelten haben großen Einfluss darauf, wie jedes einzelne Kind ins Leben startet, wie es sich weiterentwickelt und wie es sich von anderen unterscheidet.“

Die Kindertageseinrichtung muss diesen unterschiedlichen Bedürfnissen individuell begegnen. Sie ist der Ort, der die Erziehung und die Bildung in der Familie ergänzt und die kindliche Entwicklung in besonderer Weise fördert. Deshalb ist die frühkindliche Bildung erstmals im KiBiz als Auftrag der Kinderbetreuung gesetzlich festgeschrieben worden.“

(Quelle: "Kinder früher fördern/Das neue Kinder Bildungsgesetz in NRW")

Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des
Landes NRW)

2. Leitfaden der Stadt Leverkusen

Leitbild/ Leitfaden

- Wir arbeiten auf der Grundlage des Kinderbildungsgesetzes in Nordrhein- Westfalen (KiBiz) und dem darin enthaltenden Bildungsauftrag.
- Als städt. Tageseinrichtung freuen wir uns auf alle Kulturen und Glaubensrichtungen.
- Die Integration behinderter Kinder ist uns ein Anliegen.
- Der Mittelpunkt unserer Arbeit ist Ihr Kind.
- Wir nehmen Ihr Kind als eigenständige Persönlichkeit an und unterstützen es in seiner individuellen Entwicklung.
- Wir begleiten Ihr Kind auf dem Weg zur
 - Selbstständigkeit
 - Toleranz
 - Sozialkompetenz
- Wir bieten Ihrem Kind vielfältige Lebens – und Anregungsräume damit es spielerisch seine motorischen, sprachlichen, kognitiven und emotionalen Fähigkeiten entwickeln kann.
- Wir beziehen Ihr Kind in die Gestaltung dieser Lebens – und Anregungsräume mit ein, die wir zunehmend erweitern.
- Wir arbeiten vernetzt und kooperieren mit anderen Institutionen im Umfeld.
- Wir respektieren Ihre Eigenverantwortung bei der Erziehung Ihres Kindes.
- Wir ergänzen Ihre familiäre Erziehungsarbeit,
das setzt eine gegenseitige und vertrauensvolle Zusammenarbeit voraus.
- Jede Tageseinrichtung der Stadt Leverkusen bietet auf der Grundlage dieser Leitziele eine individuelle Konzeption an!

Unser Haus

Unser Haus wurde im November 2013 eröffnet.

In unserer Einrichtung werden Kinder im Alter von 1-6 Jahren auf 90 Plätzen betreut, davon zurzeit 5 auf einem Inklusionsplatz.

Öffnungszeiten

Für Kinder mit einer Betreuungszeit von 35 Stunden im Block:

Montag bis Freitag: 7:30 Uhr bis 14:30 Uhr

Für Kinder mit einer Betreuungszeit von 45 Stunden:

Montag bis Freitag: 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr

Schließzeiten

Die Tageseinrichtung ist geschlossen:

- a) 3 Wochen in der zweiten Hälfte der Sommerferien
- b) An allen gesetzlichen Feiertagen , einschließlich Rosenmontag
- c) An allen Brückentagen
- d) Zwischen dem 24.12. – 01.01.

In den Sommerferien haben die Eltern die Möglichkeit ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot wahrzunehmen.

Personal

- eine freigestellte Leiterin (in Vollzeitanstellung)
- eine stellvertretende Leiterin / Inkl.- Erzieherin (in Vollzeitanstellung)
- 20 päd. Fachkräfte / ErzieherInnen (in Voll- und Teilzeitanstellung)
- ein/e Praktikant/Praktikantin im Anerkennungsjahr
- eine Logopädin (in Teilzeitanstellung)
- eine Motopädin (in Teilzeitanstellung)
- eine Physiotherapeutin (in Teilzeitanstellung)
- eine Küchenkraft

Offenes Konzept/Konzept der fließenden Übergänge

Unsere Räume sind als Bildungsbereiche gestaltet, welche für die Kinder gleichermaßen offen sind. So haben die Kinder größtmögliche Chance, nach ihren Bedürfnissen und Wünschen zu spielen, ihre Umwelt zu erfahren und somit selbständig ihren Alltag zu gestalten.

Offenheit bedeutet vor allem offen sein für die Neugierde der Kinder, ihre Wünsche, ihre Entwicklungsstufen, ihre Entfaltungsmöglichkeiten. Die verschiedenen Bildungsbereiche führen dazu, dass die Kinder mit viel Eigenständigkeit ihre Ich-, Wir- und Sachkompetenz entwickeln können. In einer annehmenden offenen und freundlichen Atmosphäre entsteht eine vertrauensvolle Beziehung, die eine elementare Voraussetzung für jeden Lernprozess ist. Im Alltag leben wir dem Kind einen respektvollen und wertschätzenden Umgang vor (Menschen, Natur, Materialien).

Selbstverständlich ist es sehr wichtig Regeln und Strukturen im Tagesablauf zu haben, an die sich alle Beteiligten (Erzieher/Eltern/Kinder) verbindlich halten müssen. Sie geben allen einen festen und verlässlichen Rahmen für den Alltag. Dabei ist es uns wichtig, dass es nicht zu viele Regeln gibt, die in ihrer Einhaltung undurchschaubar werden, sondern möglichst klare und für Kinder nachvollziehbare Regeln.

Nun stellt sich bei Eltern häufig die Frage:

„Können Kinder immer machen, was sie wollen?“

Nein. Die Entscheidungsfreiräume der Kinder zu erweitern bedeutet **nicht**, Kindern alle Entscheidungen zu überlassen. Einen Teil der erwachsenen Macht und Dominanz abzugeben, bedeutet **nicht**, die Verantwortung abzugeben. Die Erwachsenen setzen weiterhin den Rahmen, in dem Kinder sich bewegen. „Bis hierher und nicht weiter“ – das gilt im direkten und im übertragenen Sinne. Wenn die ErzieherInnen etwas für richtig und wichtig halten, wenn sie wollen, dass Kinder dieses tun und jenes lassen, müssen sie das klar und deutlich sagen, dazu stehen, es vertreten und begründen – gegenüber Kindern, Eltern, Kolleginnen, der Öffentlichkeit. Sie offenbaren damit ihre pädagogischen Positionen, ihr Rollenverständnis, ihr Verständnis von Professionalität.

Inklusion

Inklusion bedeutet für unser Haus, dass jeder Mensch als Individuum gesehen und als Bereicherung für unsere Gemeinschaft angenommen wird.

Offen sein für unterschiedliche Kultur-und Religionszugehörigkeiten, behinderte Menschen, Menschen mit Migrationshintergrund, sowie verschiedenen Familienkonstellationen (Mutter-Vater-Kind/ Alleinerziehend/ Regenbogenfamilie o.ä.), ist uns ein großes Anliegen.

Jeder Mensch ist besonders und wertvoll , und soll sich so wahrnehmen und von anderen wahrgenommen werden .

Rücksichtnahme, Wertschätzung und Toleranz, somit Offenheit jedem Menschen gegenüber, sowie ein harmonisches Miteinander, trotz aller bestehenden Unterschiede bedeutet für uns INKLUSION.

Erziehungspartnerschaft

Jedes Kind und somit jede Familie hat eine Kollege/in, welche/r sich besonders um Sie und Ihr Kind kümmert. Dieser/Diese Kollege/in begleitet das Kind in den Eingewöhnungsphasen. Jedes Kind braucht eine sichere Beziehung, Bindung und einen festen Ansprechpartner, um gerade in der Anfangszeit im Haus Vertrauen aufzubauen um im Alltag anzukommen und sich wohl zu fühlen. Dieser/ diese Bezugserzieher/in bleibt kontinuierlich in einem Bereich, so dass das Kind die Möglichkeit hat , zu wissen wo es welchen Erwachsenen findet. Der/ Die Kollege/In steht dem Kind und der Familie für spezielle und besondere Anregungen, Fragen und Entwicklungsgespräche gerne zur Verfügung. Er/ Sie schreibt auch die Bildungsdokumentation Ihres Kindes.

Eingewöhnungsphase

Fünf Schritte der Eingewöhnung angelehnt an das „Berliner Modell“

1. Elternabend

Im Juni findet ein Elternabend statt, an dem alle Personen teilnehmen sollten, die die Eingewöhnung gestalten. Sie lernen an diesem Abend das Haus und die Mitarbeiter (Erzieher u. Therapeuten) kennen, hierbei werden Informationen über die Eingewöhnung und den zukünftigen Alltag in unserer Kita ausgetauscht .

2. Die dreitägige Grundphase:

Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit seinem Kind in die Einrichtung und bleibt ca. 1 Stunde. In dieser Zeit findet kein Trennungsversuch statt. Das Elternteil verhält sich passiv und dient als sichere Basis. Der Erzieherin nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet die Situation.

3. Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die

Eingewöhnungsdauer:

Das Elternteil kommt am vierten Tag mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlässt den Raum/Einrichtung für den abgesprochenen Zeitraum, bleibt aber in der Nähe.

Variante 1:

Das Kind weint, lässt sich nach wenigen Minuten jedoch vom Erzieher beruhigen.

Variante 2:

Das Kind weint, lässt sich nur schlecht beruhigen.

4. Stabilisierungsphase:

Kürzere Eingewöhnungszeit

Längere Eingewöhnungszeit

5.+6. Tag langsame Ausdehnung;

5.-6.Tag Stabilisierung der Beziehung;

Mögliche Beteiligung am Wickeln

erneuter Trennungsversuch am 7. Tag

Evtl. längere Eingewöhnung

(2-3 Wochen)

5. Schlussphase

Das Elternteil ist nicht mehr in der Einrichtung, bleibt aber **jederzeit** erreichbar.

Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von dem Erzieher trösten lässt und in guter Stimmung spielt. Die Eltern sollten sich für die Eingewöhnungsphase 5- 6 Wochen freihalten, da diese meist die erste Trennung der Familie ist. Grundsätzlich gilt, dass Kind zu verabschieden und pünktlich abzuholen, es erweist sich als hilfreich wiederkehrende Rituale einzuhalten. Unabhängig von diesem Modell orientieren wir uns am Entwicklungstempo des einzelnen Kindes, kein Kind soll gedrängt werden.

Ein wichtiges Ziel unserer Arbeit ist, dass sich die Kinder im Haus wohl fühlen, denn nur dann können sie sich auf ihren Weg machen

Das Kollegenteam begleitet die Eingewöhnungsphase intensiv und ist dabei in ständigem Kontakt mit den Eltern.

Sauberkeitserziehung

Eine respektvolle Haltung zur eigenen Privatsphäre ist bei der Sauberkeitsentwicklung wichtig. Viele Kinder werden erst innerhalb der Kindergartenzeit „trocken“. Hierbei bestimmt das Kind den Zeitpunkt und das Tempo, Eltern und Erzieher begleiten diesen Prozess.

Der Bezugserzieher ist der einzige Kollege (neben einem Vertreter), der das Kindwickelt. Es sei denn, das Kind wendet sich an jemand anderen. Sollte ein Kind nicht gewickelt werden wollen, wird gemeinsam mit den Eltern eine Lösung gefunden, denn es wird kein Kind gegen seinen Willen gewickelt und somit in seiner Privatsphäre beschnitten .

Frühkindliche Sexualität

Kindliche Sexualität das Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und die Freude / Lust am eigenen und am anderen Körper. Alle Kinder sind wissbegierig, spontan und unbefangen. Sie möchten Ihren Körper und ihre Umwelt ausprobieren und mit allen Sinnen begreifen. Hierbei stellen sie viele Fragen, die je nach Alter und Entwicklung des Kindes offen, respektvoll und sensibel von uns beantwortet werden, z.B. die Themen, Freundschaft, Liebe, Körper, Schwangerschaft und Geburt. Wenn Ihr Kind sich mit diesen Themen vermehrt auseinandersetzt informieren wir Sie, so dass sie Ihr Kind in dieser Phase der Persönlichkeitsentwicklung begleiten können. Damit sich Ihr Kind in seinem Körper wohl und sicher fühlt, braucht es Wörter um ihn zu benennen. So ist es neben Kopf, Bauch, Armen und Beinen genauso wichtig wie auch normal, dass Kinder das Wort Scheide/Vagina oder Penis/Glied kennenlernen. Kinder finden genauso eigene Begriffe für ihre Geschlechtssteile, das ist völlig normal, wichtig ist nur das sie den Fachbegriff genauso kennen.

Im Laufe der kindlichen Entwicklung entdecken Kinder ihren Körper z.B.: bei Doktorspielen. Gemeint sind *normale* Untersuchungssituationen, wie sie Kinder beim Arzt zur Erkundung des Körpers kennenlernen. Wichtig ist, dass diese Spiele unter Gleichaltrigen und mit wechselnden Rollen stattfinden. Es gibt Regeln die diese Spiele begleiten: keine Gegenstände in Körperöffnungen stecken und ein „Nein“ akzeptieren.

Diese Regeln werden von uns vorgegeben, kontrolliert und das Wohlergehen der Kinder beim Spiel hinterfragt.

Manchmal haben Kinder ein Bedürfnis nackt / oder wenig bekleidet zu spielen oder sich zu bewegen. Dies ist in unserer Einrichtung möglich, wenn der Schutz des Kindes gewahrt bleibt. Von Säugling an beginnen Kinder Ihrem Körper zu entdecken und dabei auch, dass sie sich selbst „schöne Gefühle“ machen können (Selbstbefriedigung), dies verbindet Kinder nicht mit einer sexuellen Handlung, sondern einem entspannten Körpergefühl.

Wir respektieren diesbezüglich unterschiedliche Haltungen der Kulturen und sind Ansprechpartner für Ihre Anliegen.

Sollten Sie darüber hinaus noch weitere Fragen zu diesem Thema haben, steht Ihnen Frau Peter von der AWO Koordinierungsstelle, die unsere Einrichtung fachlich begleitet, gerne zur Verfügung: **02171/ 27529**.

Rezeption

Die Rezeption befindet sich im Eingangsbereich, hier begrüßen und verabschieden sich Eltern , Kinder und ErzieherInnen . An der Rezeption wird die Anwesenheitsliste geführt, alle notwendigen Informationen festgehalten (Informationsbuch) und wichtige Absprachen mit Eltern oder unter Kollegen notiert.

Auch eingehende Telefonate werden an der Rezeption entgegen genommen und wichtige Inhalte vermerkt (z.B. Krankmeldung von Kindern, verspätetes Bringen , Abholberechtigte Personen...)

Bildungsbereiche

Das Kind kann sich in frei gewählten Spielgruppen mit Aktivitäten und Spielpartnern seiner Wahl auseinandersetzen.

Selbstständigkeit, Eigenverantwortlichkeit und die Entwicklung der sozialen Kompetenzen des Kindes sind uns ein besonderes Anliegen.

Jedes Kind wird dort abgeholt wo es in seiner Entwicklung steht , kann sein eigenes Tempo bestimmen und aus seinem Selbstbildungspotential schöpfen .

Rollenspiel

Das Rollenspiel ist ein wichtiger Lernort für das Kind hier kann es sich selbst verwirklichen. Durch variable Materialien und Möbel können die Kinder selber umräumen und nach Ihren Bedürfnissen und Interessen Spielsituationen gestalten. (Kaufladen; Frisör; Tisch Sofa Matten Tücher etc.) Das Kind kann seine Neugierde und den Entdeckungsdrang ausleben und in verschiedene Rollen schlüpfen. Dadurch verarbeitet das Kind spielerisch Erlebnisse und Erfahrungen aus seiner Umwelt. Handpuppen die den Rollenspielbereich ergänzen- helfen Kindern und laden sie dazu ein, verschiedene Rollen auszuprobieren.

Bauen und Konstruieren

Im Baubereich haben die Kinder die Möglichkeit, mit verschiedenen Konstruktionsmaterialien (Holzbausteine, Feuerwehrrache usw.), Ihre eigenen Ideen umzusetzen. Je nach Interessen und Bedürfnissen der Kinder werden diese regelmäßig ausgetauscht. Die kreativen Prozesse werden begleitet, in dem wir Impulse geben und bei der Umsetzung unterstützen.

Forschen und Experimentieren

Kinder werden mit einer natürlichen Neugierde an Ihrer Umwelt geboren. Sie erkunden Ihre Umgebung und stellen sich dabei viele Fragen, welche beantwortet werden wollen. Diesen natürlichen Drang zu explorieren möchten wir unterstützen, indem wir die Kinder ermutigen den Dingen auf den Grund zu gehen. In dem sie sich selbstständig mit den unterschiedlichsten Sachen(Situationen u. Materialien) auseinandersetzen, fördern wir die Kinder in all ihren Sinnen und ihrer Geschicklichkeit.

Kreativbereich / Atelier

Im Kreativbereich ist es uns besonders wichtig, dass das Kind möglichst selbständig und selbstbestimmt handelt, das heißt, dass Kind lernt sich selbst zu organisieren und Arbeitsabläufe zu gestalten.

Das gemeinschaftliche Gestalten und Werken fördert den sozialen Umgang und die Kommunikationsfähigkeit untereinander.

Unsere Arbeit ist in mehrere Schwerpunkte unterteilt:

- Die Kinder haben eine genaue Vorstellung von dem was sie gestalten/werken möchten und setzen dies selbständig um.
- Die Kinder haben eine Idee und werden vom Erzieher in Ihrer Aktion begleitet
- Wir bieten angeleitete Angebote an, bei denen das Kind die ihm gestellte Aufgabe bewältigt

Um den Kindern ein freies und individuelles Gestalten zu ermöglichen, bieten wir freizugängliche Kisten mit diversen Materialien an. Nicht das „Produkt/ Ergebnis“ ist wichtig, sondern der Entwicklungsprozess und die Umsetzung sind entscheidend.

Bewegen und entspannen

Bewegung ist ein Hauptbedürfnis der Kinder.

Durch das großzügige Raumprogramm, die große Außenfläche und die Möglichkeit sich immer bewegen zu können, möchten wir die Kinder bestmöglich fördern.

Nach Konzentrationsphasen muss Bewegung folgen und die Kinder müssen selber bestimmen wann und wo.

Medienbereich

Offene Regale sind mit verschiedenen Medien (Tischspiele, Musikinstrumente, Bücher, Computer, Puzzle usw.) die regelmäßig ausgetauscht werden, ausgestattet.

Die Kinder haben die Möglichkeit selbständig bzw. in gemeinschaftlicher Absprache Auszuwählen, womit sie sich beschäftigen wollen.

Diese Medien stärken die Toleranz, helfen den Kindern Verbindlichkeiten zu akzeptieren, regeln ihre Impulskontrolle und stärken ihre Teamfähigkeit.

Außenspielbereich/ Wald

Ein großzügig angelegtes Außengelände bereichert unsere Einrichtung.

Im Garten befinden sich eine Nestschaukel, ein Klettergerüst mit Rutschbahn sowie Sandkästen mit kleinen Holzhäusern.

Des Weiteren stehen den Kindern Fahrzeuge zur Verfügung (zum Beispiel: Roller, Dreirad, Laufrad etc.) .

Zudem ist eines der Gartenhäuser als zusätzlicher Bildungsbereich hergerichtet (Sitzbank , NaturBücher , Gartenspielzeug...)und ist wetterunabhängig nutzbar .

Restaurant

Im Restaurant findet das Frühstücksbuffet, das Mittagessen und der Snack statt.

Dabei werden die Kinder von Erzieherinnen begleitet, so dass

sie kontinuierlich festgelegte Regeln und Rituale erfahren. Über mögliche Allergien oder Lebensmittelunverträglichkeiten ,welche zu berücksichtigen sind , gibt es eine Informationswand im großen Restaurant.

Qualitätssicherung

Unsere Konzeption bildet das Gerüst unserer Arbeit, welches durch Kinder, Eltern und Kollegen mit Leben gefüllt wird. In regelmäßigen Abständen wird unsere Konzeption angepasst und überarbeitet.

Elternarbeit

Eine intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen dem pädagogischen Personal und den Eltern ist für die Entwicklung der Kinder sehr wichtig.

Dies beginnt mit der Eingewöhnungsphase zu Beginn der Kindergartenzeit.

Entwicklungsbegleitende Gespräche finden in Form eines Elternsprechtages nach ca. 6-8 Wochen statt. Darüber hinaus bieten wir Tür- und Angelgespräche, Hausbesuche, Hospitationsmöglichkeiten, Elterngespräche an.

Unser Elternrat sowie der Förderverein unterstützen uns bei der Organisation von Festen und können jederzeit mit Wünschen an uns herantreten.

Fallbesprechungen/ Teamsitzungen

Um einen ganzheitlichen Blick auf die Kompetenzen jedes einzelnen Kindes zu haben, bedarf es eines regelmäßigen, intensiven Austausches aller pädagogischen Fachkräfte.

- monatliche Fallbesprechung
- monatliche Teamsitzungen
- tägliche Frühbesprechungen (Alltagsorganisation)
- Bildungsbereichsbezogene Kleinteams
- PTG (pädagogisch – therapeutisches Gespräch)

Fortbildungen/Weiterbildungen:

- Schwierige Elterngespräche
- Haus der kleinen Forscher
- „Faustlos; Kinder lernen Konflikte verbal zu lösen
- Minis in Bewegung
- Themenbezogene Elternarbeit
- Restsymptomatik frühkindlicher Bewegungsmuster
- Partizipation und Beschwerdeverfahren in Kitas – auch für Kinder unter drei Jahren und Kinder mit Handicaps
- KITA – MOVE

Um eine größtmögliche Qualifizierung für das Team zu erreichen, spezialisieren sich einzelne Kollegen zu einem Thema und geben als Multiplikator ihr Wissen an das Gesamtteam weiter.